

Das Flugblatt des Simplizissimus

Paris 10 Pf.

Die Gräfin von Montignoso oder Liebeslust und -leid in Florenz

Wahrheitsgetreu berichtet von Ludwig Thoma und Th. Th. Heine

Nicht allein in Bürgerbüchern
Sicht man gegen Verpfändeten,
Auch im Adel lebet der Kluch,
Wohlstand, Schand' und Wehrdort.

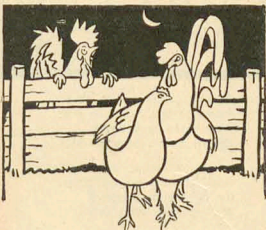
In sogar in Königsbüchern
Gib' es Manches zu verlesen,
Nicht in Allen ist man dort
Beispiel oder Tugendhort.



So ist irgend auch in Eresden
Ein Ereignis längst gewesen.
Dak so mancher Bürgermann
Sich was denkt als Unterban.

Längst zuvor geschahen Zeichen
Abnungsdüster sonderleiden.
Dak sich d' Wägd' am Brunnenort
Nüsteren das Ding ins Ohr.

Nächstens bei der Wittwe Grimme,
Hob der Halb die Klagestimme,
Weil sich eine Lem' verban
Mit des Nachbars Gesehban.



Tiduckes Kage hat geboren
Einen Hund mit weißen Ohren.
Einen Kuckuck hat man g'sehn
Auf dem Schloßplatz frei umgeh'n.

Solche und viel andre Zeichen
Deutet Jeder auf dergleichen.
Was, wenn heimlich es passiert
Viel zu spät erst rückbar wird.



Eines Tags beim Mittagessen
Kessit's: Laisie, die Prinzessin
Is verduft von Florenz!
Tümmersweiden! Schwanzelenz!

Aber ach! begang'ne Thaten
Kann kein Mensch nicht widererathen,
Ob's Geschehnis gut, ob schlimm,
Jedenfalls liegt's hinter ihm.

Zukunft kann man wohl erleuchten,
Doch Vergang'nes nur besuchten
Mit der Thäre mildem Thau
Nüchterns aus der Vegetau.



Und so ging es der Prinzessin,
Tugend, die sie einst besessen,
War ein leerer Wahnbegriff,
Als der Zug zur Abfahrt pfiff.



Soll ich jetzt ihr Glück beschreiben?
Und ihr neues Liebestreiben.
Wie bei ihr ohn' Unterlaß
Der verbotne Amor saß?



Nein, zu anderem Bedarfe
Stimm' ich meine Dichterbarte.
Und ich singe, wie man jetzt
Leutungs ihr hat zugepfert.

Nach den Lebensfatalien
Lebt' Laise in Italien,
Ferne von dem Königsstolze,
Wahrscheins ohne Bettgenoss.

In der Stadt am Leobosken
Kann sie ihren Sinn erwecken
Für der Künste schönen Ruhm,
Aufgestellt im Museum.

Stannend hat sie hier bewundert,
Was nach manigem Jahrbundert
Sont' noch hat den vollen Reiz
Und im Bäderer zwei Kreuz'.



Und sie hat den Dienst der Musen
Aufgepflanzt in ihrem Busen.
Dak sie ganz mit Namen kennt
Eigenmäld' und Monument.

Doch der Kreislauf ihrer Stunden
War nicht frei und ungebunden.
Ermüht ihr Leben ist bewacht
Jede Stunde bei Tag und Nacht.

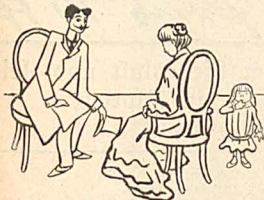
Fräulein Wuth, ein Sachsenmädchen,
Spinnt geheim die zarten Gädchen,
Lauend, wie die Spinnne webt,
Wenn sie nach der Fliege strebt.



In dem Auftrag der Regierung
Meldet sie die Lebensführung
Ihrer Gering, die ihr traut
Und auf ihre Treue baut.

Lauflos schlüpfte sie durch die Zimmer,
Gibt auf Hüpfstapfeln immer,
Hörcht und laufst und guckt und spürt,
Wo ein Spalt die Thüre ritt.

Wußlich taucht am Horizonte
Eine Wolke auf, der Lente
Dankbarheim macht Vort,
Vielleicht fängt merich dadermit?



Wie der Jagdhund einen Hasen
Sucht am Boden mit der Pfaffen,
Sucht sie jetzt mit viel Geschick
Nach verbotnem Liebesglück.

Und nach vier verlor'nen Wochen
Sagt sie schmeißend los Gedächtnis,
Was zwar noch nicht voll beweist,
Aber doch Indigium heist.

In der Nacht schriebe sie nach Dresden:
„Gestern, Mittwoch ist's gewesen,
In der Nacht um halber vier
Stand ich noch an ihrer Thüre“.



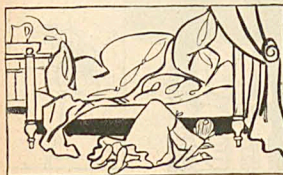
Wie ich so ganz still verbarrete,
Warst mir, als wie wenn was farrerte,
Warst die Thüre? Warst ein Bett?
Oder warst ihr Federbett?

Weiter kommt ich nicht bemerken,
Esch genügt's bei mir zu klären
Herrn schlümmern den Verdacht
Über eine Liebesnacht.

In der Früh um halber Zehne
Warst endlich auf die Beene,
Und ich bin dann unerwandt
In ihr Schlafgemach gerannt.

's Bett war ziemlich umgefunndelt
Und die Kissen war'n verbuddelt,
Aber unterm Bette war
Mir das Ganze offenbar.

Wenn der Topp, der unten stande,
Warg ganz voll bis an dem Rande,
Ganz bis zu dem obern Strich
Eens allen? Das glow' ich mich!"



Kaum war dieser Brief in Dresden,
Ist voll Spannung man geworden,
Und der schlaw'ge Sachse macht
Auf den Weg sich bei der Stadt.

Körner hieß der fein Gemüthe,
Der den D-Zug schnell benötigte.



Nicht der Körner Theodor,
Der kommt anno 13 vor.



Theodor war Freiheitsfänger,
Dieser ein Luffenfänger,
Zeit sind beide gleich geobert,
Welt sie Sachsen Ruhm vernebert.

Den Generalmarsch ließ er schlagen,
Und es gleich dem Konfist sagen,
Zast-Schadern und Militär
Kommen als ein Bundesbeer.



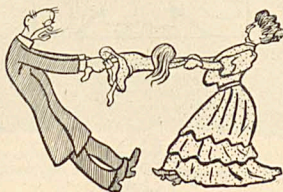
Reiter kamen mit den Lanzen
Als des Körners Ordnunganzen,
Und er schick' sie auf und ab,
Daß das Pfaster Funken gab.



Wie der Löwe auf die Ziege,
Wie der Lauffrosch auf die Aiege,
Sprang jetzt Wuth im Busenstoch
Körner auf Luffe los.

„Tu wie warst!“ So ruft er schille,
„Görne mal und seine schille!
Neizen Sie mich meinen Grimm
Zeichnen macht de Sache schillim!“

Sie sind unverschert fürs Lechte,
Zweitens gibt es keine Werchte,
Drittens is Ihr Ruf im Land
Ganz bedeutend angebrannt.



Viertens wird ihr 's Gind genommen,
Thu sie nun nich zärtlich gommen,
Solche Mädchen geunt mer ja,
Ger die Pia Wloga!"

Luffe weint, und die Schandarten
Zeigen im Gesicht Erbarmen,
Körner spricht: „Was is dabei?
Ich bin legal geengedre.“

Wemem Sachfingengischamme
Lodert die Begeistrungsflamme,
Weiß und grün is das Banner,
Für den Öberig stehet ich hier.

In der eisernen Derröse
Riddelt keine Heullouise,
Iu mei Herz bleibt unbeelegt,
„Sie is legal abgelegt.“

Vorwärts march! fällt 's Bajonnette!
Und mir nach ins Gabinet!
Folgt mir ohne Menschenscheu,
„Sachsen is das Feldgeschrei.“



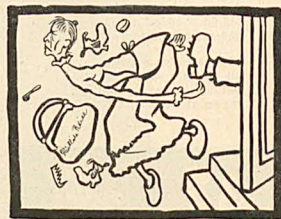
Fräulein Wuth — darum zu loben,
„Hat den Mächttopf aufgehoben,
Und der ganze Inhalt lag
Erin noch, wie am ersten Tag.“

Körner sah die Klügigkeiten,
Die ihm viele Sorg' bereiten,
Gänzlich warst ihm doch nicht klar,
Ob 's vom Auitzschardum war.

Leß sie dann auf Klaffen ziehen,
Denn er dachte, mit Bemühen
Beugt die Leibziger Sagulbeer
„Sohn heraus die Qualbeer.“



Mit den abgejog'nen Flaschen
In des Grades hinten Latschen
Ger er ab. Dem Fräulein! Wuth
Ging es leider nicht so gut.



Wenn ein Hausfnecht rober Weise
Schmiss sie raus, daß sie im Kreie
Einen Wirbel hat vollführt,
Und am Hintern Schmerzen spürt.

Und jetzt schlüpf' ich, Was noch ferner
Sich begibt, das weiß der Körner,
Und die Leibziger Sagulbeer,
Wo des Topfes Inhalt steht.

